

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Kinderhaus

Geborgenheit erfahren – Stärke entwickeln



Montessori
Kinderhaus Altdorf

Montessori-Vereinigung Nürnberger Land e.V.

Das Pädagogische Konzept des Montessori Kinderhauses in Altdorf

Inhaltsübersicht

| | |
|---|-------|
| Pädagogische Grundlagen | S. 2 |
| Maria Montessori – Biographie & Aktualität | |
| Pädagogische Grundsätze nach Maria Montessori | |
| Aufgaben und Ziele | S. 9 |
| Umsetzung der Montessori Pädagogik | S. 11 |
| Das Montessori-Material | |
| Räume, Gruppen, Angebote | |
| Rolle der Erzieher*innen | |
| Zusammenarbeit mit Eltern | |
| „Schlüssel zur Welt“ | |
| Organisation, Formalia und Daten | S. 15 |
| Der Trägerverein und sein Gesamtangebot | |
| Die Übergänge in unseren Einrichtungen | |
| Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur | |
| Anhang 1: Arbeit mit dem Montessori-Material | S. 21 |
| Anhang 2: Lernen – Leben – Zukunft. Die gemeinsame Philosophie im Verband Monte-Nordbayern | S. 23 |
| Impressum | S. 27 |

Unser Grundverständnis

In **Geborgenheit** die Welt entdecken

So lässt sich zusammenfassen, was wir in unserem Montessori Kinderhaus erreichen wollen. Mit einer schönen Umgebung und intensiver Begleitung, mit vielfältigem Sinnesmaterial, mit Rückzugsecken, großem Außenbereich, Zeit und Zuwendung sollen schon die Kleinsten ihre Welt entdecken können.

Kinder wissen, **was sie brauchen**

Es ist ein fokussierter Blick auf das kindliche Tun, die genaue Beobachtung, die die Ärztin Maria Montessori zu ihren pädagogischen Überlegungen gebracht haben. Und so steht immer das **Kind im Mittelpunkt** der Montessori-Pädagogik: seine Entwicklungsschritte, sein Lerntempo, seine individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten. Die Montessori-Prinzipien und die eigens entwickelten Montessori-Materialien stützen und fördern diesen Prozess der kindlichen Welteroberung.

Einer der zentralen Aspekte ist die **vorbereitete Umgebung**. Raum, Einrichtung, Ausstattung müssen den Kindern freie Aktivitäten ermöglichen, Anregungen bieten, Struktur zeigen und Begleitung integrieren. Denn die äußere Ordnung führt zur inneren Ordnung, wie auch die Erfahrung äußerer Freiheit und Vertrauens die Ausbildung einer inneren Freiheit ermöglicht. Entsprechend diesen Prinzipien ist das Montessori Kinderhaus in Altdorf auf- und ausgebaut worden.





Kinder wollen lernen

Und sie lernen mit allen Sinnen, mit jedem Blick und jeder Bewegung, bei jeder Begegnung. Sie brauchen also Erfahrungsraum: Im Haus, im Garten zwischen alten Obstbäumen und bei Ausflügen, in festen Kleingruppen und mit festen Bezugspersonen, im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern, im Sich-alleine-Beschäftigen und bei ganz lebenspraktischen Dingen wie dem gemeinsamen Einkaufen oder leichten Hausarbeiten.

Kinder genießen Geborgenheit

Liebevoll begleitet zeigen schon Kleinkinder ihr individuelles Temperament, verraten Neigungen und Vorlieben. Wenn sich Kinder gut aufgehoben und in ihrer Individualität angenommen fühlen, machen sie sich voller Entdeckungslust auf den Weg und genießen die Erweiterung ihres Erfahrungsraumes. Im Montessori Kinderhaus tun sie dies in kleinen Gruppen, die von den pädagogischen Fachkräften betreut werden, in angemessenen Gruppenräumen, den zwei Außenbereichen sowie den thematischen Ecken, welche sich an unterschiedlichster Stelle im ganzen Kinderhaus finden und zum teiloffenen Konzept gehören.





Historisches Foto aus einer frühen Montessori-Schule in Italien.

Maria **Montessori**

Biographie & Aktualität

Maria Montessori wurde am 31. August 1870 in Chiaravalle, Italien, als einziges Kind großbürgerlicher Eltern geboren. Wegen ihres Interesses für Mathematik und Naturwissenschaften besuchte sie – ungewöhnlich für ein Mädchen der damaligen Zeit – eine technisch-naturwissenschaftliche Schule. Danach wollte sie Medizin studieren, ihre Studienanmeldung für Medizin wurde allerdings abgewiesen. So studierte sie zunächst Mathematik, Physik und Naturwissenschaften und begann 1892 als erste Frau in Italien ein Medizinstudium; 1896 schloss sie es mit Erfolg ab. 1901 folgte noch ein Studium der Anthropologie und der Psychologie.

Zunächst arbeitete Maria Montessori als Assistenzärztin in der Kinderabteilung der psychiatrischen Klinik in Rom. Aus der Beobachtung sog. geistig behinderter Kinder und beeinflusst durch die Werke von Jean Itard und Edouard Seguin kam sie zu der Überzeugung, dass den Kindern vor allem pädagogisch geholfen werden musste. So entwickelte sie ein Konzept, das durch Schulung der Sinne die geistigen Fähigkeiten dieser Kinder förderte.

1899 wurde Maria Montessori Direktorin des medizinisch-pädagogischen Institutes, dem eine Modellschule zur Ausbildung für Lehrer behinderter Kinder angeschlossen war. Dort setzte sie die Materialien von Itard, Seguin und auch die von ihr selbst entwickelten ein. Sie war damit so erfolgreich, dass bereits nach zwei Jahren die ersten Kinder die Regelschule besuchen konnten.

1907 folgte die Gründung der „Casa dei Bambini“ in San Lorenzo, ihr erstes Kinderhaus für verwahrloste und vernachlässigte Kinder.

1909 veranlasste das enorme Interesse an ihrer Methode Maria Montessori, einen Ausbildungskurs für Lehrer durchzuführen und ab 1910 widmete sich Maria Montessori ausschließlich Vorträgen und Fortbildungen.

Die Montessori-Pädagogik verbreitete sich, auch durch ihren Sohn Mario, in zahlreichen Ländern Europas, Nord- und Südamerikas und in Indien. In Paris, New York und Boston entstanden Modellschulen.

1929 wurde die AMI, die Association Montessori Internationale, gegründet, internationale Montessori-Kongresse folgten.

Den Zweiten Weltkrieg verbrachte Maria Montessori im Exil in Indien, wo sie unter anderem das Prinzip der „Kosmischen Erziehung“ entwickelte; danach lebte sie in den Niederlanden. Maria Montessori starb am 6. Mai 1952 in Nordwijk aan Zee. Sie engagierte sich nicht nur pädagogisch, sondern auch friedens- und frauenpolitisch.

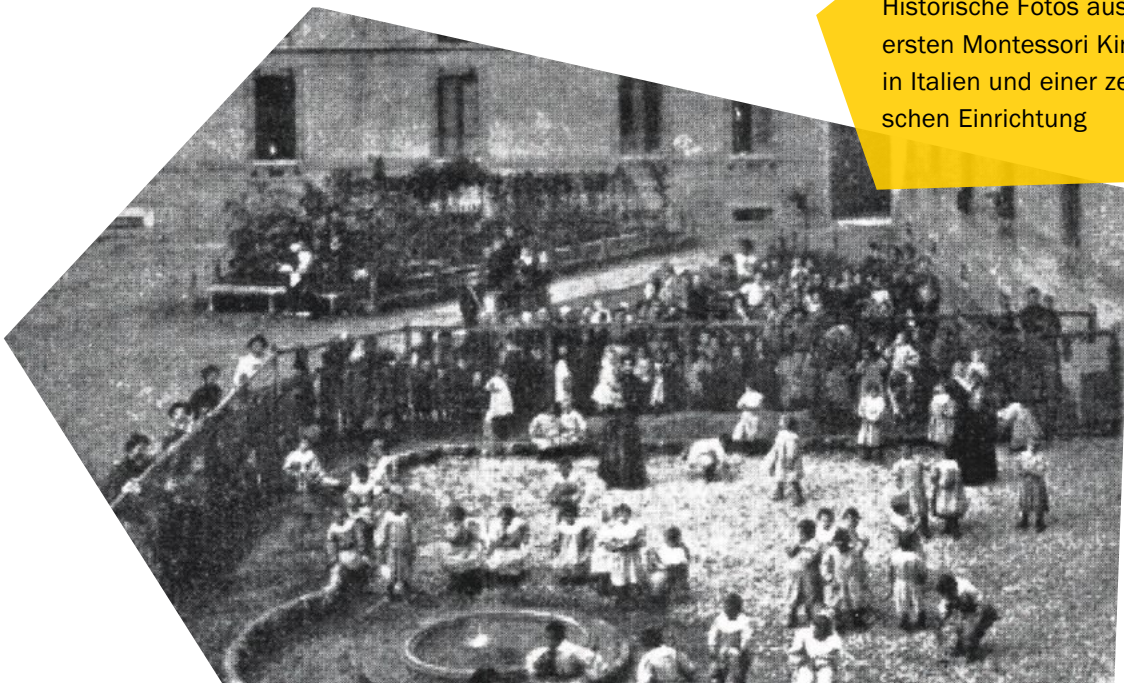
Es ist nicht nur die Friedenserziehung, die die Montessori-Pädagogik so aktuell sein lässt. Das aus der Beobachtung gewonnene Verständnis des Heranwachsens wird durch neue Forschungen, von Lern- und Entwicklungspsychologie gestützt.

Vom „Erdkinderplan“ zu lebenspraktischem Tun oder von „Kosmischer Erziehung“ zu sozialer und ökologischer Verantwortung – das ist Montessori heute.

Hinter den altertümlich klingenden Bezeichnungen stecken gültige Einsichten, die nach Pisa-Schock und Bologna-Prozess neue Aufmerksamkeit erfahren.



Historische Fotos aus einem der ersten Montessori Kinderhäuser in Italien und einer zeitgenössischen Einrichtung



Pädagogische Grundsätze nach Maria Montessori

Die „Vorbereitete Umgebung“

Montessoris grundlegende Erkenntnisse sind zeitlos:
Individualisiertes Lernen ermöglicht den Zugang zu den eigenen Stärken und Schwächen.

Um den individuellen Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden und damit eine positive Entwicklung zu gewährleisten, muss seine direkte Umgebung entsprechend gestaltet werden. Anregungen und Möglichkeiten für die Selbsttätigkeit der Kinder werden bereitgestellt. Die Erzieher*innen bereiten die Umgebung für die Kinder vor. Sie wählen alle Gegenstände bewusst aus. Jedes Kind soll auf seiner Entwicklungsstufe Angebote finden, die seiner jeweiligen sensiblen Phase entsprechen.

- Die „Vorbereitete Umgebung“ hat die Aufgabe, dem Kind seine Umgebung vereinfacht und überschaubar gegenüberzutellen, um ihm von der äußeren zur inneren Ordnung zu verhelfen; d.h. das äußere Erscheinungsbild hilft dem Kind, die vielfältigen Sinneseindrücke zu ordnen und so zu einer inneren Ordnung zu finden.
- Die „Vorbereitete Umgebung“ soll dem Kind als „Schlüssel“ zur Welt dienen.
- Der Raum ist in bestimmte Handlungs- und Lernbereiche gegliedert.
- Das angebotene Material ist nur einmal vorhanden, wird in den Gruppen regelmäßig ausgewechselt und dabei nach den Interessen und nach den aktuellen Themen der Kinder ausgewählt.
- Die Möglichkeit zur freien Wahl und zur Wiederholung ist gewährleistet.
- Die Tätigkeiten müssen auch ohne Mithilfe eines Erwachsenen ausgeführt werden können, wenn der*die Erzieher*in sie vorher korrekt eingeführt hat.
- Zur „Vorbereiteten Umgebung“ gehört auch die Haltung des Erziehers.





Die Entwicklungsphasen / **Sensible Phasen**

Es gibt Zeiten in der Entwicklung des Kindes, in denen es besonders aufgeschlossen ist für bestimmte Dinge. Hier lernt das Kind Fähigkeiten gerne und leicht wie zu keiner anderen Zeit. Maria Montessori bezeichnet diese Zeiten als „Sensible Perioden“. Diese Phasen sind bei jedem Kind zu unterschiedlichen Zeiten zu beobachten und variieren in Dauer und Intensität. Sie wirken wie ein „offenes Fenster“, das für bestimmte Lern- und Entwicklungsschritte besonders empfänglich ist. Typisch für die frühe Kindheit sind vor allem sensible Phasen für Bewegung, Sprache und Ordnung.

Die **Polarisation** der Aufmerksamkeit

Maria Montessori beobachtete ferner, dass Kinder sich in eine Arbeit vertiefen können. Dieses Phänomen der Konzentration auf eine Sache nennt sie Polarisation der Aufmerksamkeit. Während dieser Zeit der größten Konzentration arbeitet das Kind nach einem inneren Antrieb. In der Versunkenheit dieser Momente macht das Kind wichtige Schritte innerer Reife. Das Ziel seiner Beschäftigung ist häufig nicht sichtbar, das Tun selbst ist sein Ziel. Durch diese Arbeit lernt das Kind, seine Bewegungen zu beherrschen und schafft sich damit eine Beziehung zu seiner Umwelt. „Erwacht“ das Kind aus dieser konzentrierten Tätigkeit, fühlt es sich in Frieden mit sich und seiner Umgebung. Es ist dann besonders empfänglich und verantwortungsbewusst für Dinge, die es vorher nie bemerkt hat.

Freiheit und Bindung / **Freie Wahl der Arbeit**

Die echte Freiheit des Menschen besteht in der bestmöglichen Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, unter der besonderen Rücksichtnahme, die Freiheit des anderen nicht mehr als unbedingt notwendig einzuschränken. Nur wer sich freiwillig an Regeln und Ordnungen hält, verwirklicht echte persönliche Freiheit.

Die Freie Wahl der Arbeit ist elementar, damit sich das Kind entsprechend seiner Bedürfnisse betätigen kann. Diese freie Wahl soll eine positive Entwicklung des Kindes begünstigen, ansonsten muss sie vom Erzieher eingeschränkt werden.

Es ist wichtig, dass die Montessori-Materialien ordnungsgemäß eingeführt werden. Diese Ordnung, d.h. der Umgang mit dem Material, muss auch von den Kindern beachtet werden.

Jeder braucht heute die Chance, inhaltlich und methodisch so zu lernen, wie es seinen individuellen Voraussetzungen entspricht. Nur so kann echte Chancengleichheit verwirklicht werden.

Raum für Entwicklung Aufgaben und Ziele



Lernen – Leben – Zukunft

im pädagogischen Alltag

Grundlage ist das gemeinsame Konzept des Verbands Montessori Nordbayern „Lernen Leben Zukunft“ (s. Anhang) mit den zugehörigen Empfehlungen des Pädagogischen Beirats. Auch die vom Montessori Dachverband und der Österreichischen Montessori-Gesellschaft erarbeiteten Kriterien für Kinderhäuser ziehen wir für unsere pädagogische Entwicklung heran.

Selbstverständlich berücksichtigen wir die Vorgaben und Anregungen aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Wir verfolgen in Krippe und Kindergarten einen inklusiven Ansatz. Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder sonderpädagogischem Förderbedarf werden in beiden Einrichtungen aufgenommen, wie auch Kinder mit überdurchschnittlicher Begabung. Alle Gruppen werden bewusst heterogen zusammengesetzt.

Entsprechend den Einsichten von Maria Montessori berücksichtigen wir die verschiedenen Entwicklungsstufen von Kindern unter drei Jahren und den drei- bis sechsjährigen Kindern.

Bei den Kleinkindern steht die unbewusste Tätigkeit der Intelligenz, also das Absorbieren der Umwelt, im Mittelpunkt. Daher wird in unserem Kinderhaus ganz besonders auf eine den Bedürfnissen der Kinder dieser Altersstufe entsprechende Anregungswelt geachtet, zu der im hohen Maße die Bezugspersonen gehören.

In der Arbeit mit den drei- bis sechsjährigen Kindern werden die Bedürfnisse dieser – wie M. Montessori sie bildhaft nennt – „Möbel-Kinder“ nach Ordnung, Orientierung und Bewegung besonders beachtet. Auf die Einbeziehung der Kinder in die Verrichtungen des täglichen Lebens und die Ausbildung von Sprache und Sinnen legen wir besonderen Wert (vgl. Montessori-Material).

Ziele sind insbesondere:

- Individuelle Entwicklung / Entfaltung der individuellen Persönlichkeit
- Entwicklung zur Selbstständigkeit / körperliche, seelische und intellektuelle Unabhängigkeit
- Intellektuelle und motorische Entwicklung
- Entwicklung im sozial-emotionalen Bereich
- Entwicklung von Kooperations- und Beziehungsfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft

Die Pädagogik von Maria Montessori beruht auf einem christlichen Menschenbild. Unsere Einrichtungen sind weltanschauungsfrei und offen für jeden. Wir achten die im Elternhaus vermittelte religiöse Überzeugung. Zentraler Wert, den wir in unseren Einrichtungen leben und vermitteln, ist die Unantastbarkeit der Würde des Menschen, also auch der Respekt vor der Würde des Kindes. Und wir feiern mit den Kindern im Jahreslauf auch christlich begründete Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten.



Das **Kind** im **Mittelpunkt**

Umsetzung der Monte-Pädagogik

Das Montessori-Material

Das von Maria Montessori entwickelte Material ist „Sinnesentfaltungsmittel“. Es entspricht mit seiner Klarheit, Strukturiertheit und Logik den Entwicklungsphasen des Kindes. Mit ihm werden Geist, Sinn und Bewegung gleichermaßen angesprochen. Seine Ästhetik fordert das Kind zum Handeln und Erkunden auf.

Das Montessori-Material

- isoliert die Eigenschaften
- ermöglicht Aktivität
- fördert die Koordination der Bewegung
- spricht möglichst viele Sinnen an (sinnliche Erfahrung macht die Dinge begreifbar)
- folgt einem Aufbau für Lernfortschritte, führt z.B. vom Konkreten zum Abstrakten
- enthält Fehlerkontrollen für die Selbstkorrektur
- unterstützt die Eigenverantwortlichkeit und Genauigkeit
- ist immer nur einmal vorhanden und wirkt dadurch auch sozialerzieherisch
- ist ansprechend und hochwertig verarbeitet.

Wir arbeiten mit den klassischen Montessori-Materialien und -Übungen, die in Krippe und Kindergarten unterschiedlich umfangreich und in unterschiedlichen Niveaus eingesetzt werden:

- Übungen des täglichen (praktischen) Lebens
- Sinnesmaterial
- Mathematik-Material
- Sprachmaterial
- Material zur Kosmischen Erziehung

Diese klassischen Materialien werden speziell in der Sprach- und Bewegungserziehung um eigens erstelltes, zusätzliches Material erweitert. In der Spracherziehung sind zudem Geschichten, Spiele, Lieder etc. von großer Bedeutung. In der Kosmischen Erziehung wird immer wieder das direkte Naturerleben ermöglicht und das Verständnis für Zusammenhänge in der Umwelt als konkrete Erfahrung gefördert. Ausflüge, Besuche, Besichtigungen gehören regelmäßig dazu. Kosmische Erzählungen



werden weitergegeben, um die Welt spielerisch und auf die typische Montessori-Weise besser verständlich zu machen.

In freien Spielflächen bieten wir zusätzliches Spiel- und Lernmaterial.

Räume, Gruppen, Angebote

Aktuell beherbergt unser Kinderhaus zwei Gruppen in der Krippe und drei im Kindergarten. Unser stimmungsvolles, schön renoviertes Bauernhaus bietet viel unterschiedlichen Raum auf mehreren Ebenen und in einem großzügigen Außenbereich. Wir bieten variabel zu buchende Öffnungszeiten in der Regel von 7.30 h bis 17.00 h bei 30 Schließtagen im Jahr.

Alle Räume sind altersgerecht mit hochwertigen Möbeln ausgestattet. Das Babybad wird von der Krippe auch als Arbeits- und Spielobjekt genutzt (z. B. Eichelbad, Bällebad). Alle für die Altersgruppen relevanten Lernmaterialien sind vorhanden. Unsere Erzieher*innen, Pädagog*innen, Kinderpfleger*innen haben größtenteils eine Doppelqualifikation aus Berufsausbildung/Studium und Montessori-Ausbildung.

Zu unseren wechselnden, regelmäßigen Angeboten gehören – über die Arbeit mit den Montessori-Materialien hinaus – z.B.

- Eine Waldwoche im Kindergarten
- Tägliche Zeit an der frischen Luft im Kinderhausgarten oder auf lokalen Spielplätzen
- Besuche bei Unternehmen in der Nähe, wie z.B. Feuerwehr, Polizei oder Banken
- praktische Übungen des täglichen Lebens, wie Kochen, Brot backen oder Wäsche waschen
- Planen, vorbereiten und durchführen von Familienfesten
- Gemeinsam Feiern
- Spendenaktionen für die Altdorfer Tafeln
- feste Nachmittagsangebote in Krippe und Kindergarten für die Übergangsjahrgänge (Krippe/KiGa, KiGa/Schule)
- In der benachbarten Turnhalle wöchentliches Turnangebot für Kindergartenkinder
- Nachmittagsangebote wie z.B. Englisch, die kosmische Erziehung im Kindergarten oder Musik und Bewegung für Krippenkinder
- Kooperationen mit lokalen Einrichtungen wie Seniorenheimen oder Einrichtung für Menschen mit Behinderung



Rolle der Erzieher*innen

Aufgabe ist es, eine vorbereitete Umgebung zu schaffen und zu pflegen, in der sich das Kind frei entscheiden und nach inneren Bedürfnissen selbstständig handeln kann. Die vorbereitete Umgebung bedeutet nicht nur die Raumgestaltung und die Bereitstellung verschiedener Materialien, sondern auch die Schaffung einer liebevollen Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl, angenommen und in ihrer kindlichen Persönlichkeit geachtet fühlen. Die Erzieher*innen schaffen diese vertrauensvolle Atmosphäre, ohne die kein Lernen möglich ist.

Oberstes Erziehungsprinzip ist das Zurücktreten des*der Erziehers*in („weise Zurückhaltung“) und die Ermutigung zu selbsttätigem und selbstständigem Arbeiten und Lernen. Weitere Aufgaben der Erzieher*innen sind z.B.

- das Tun des Kindes zu beobachten und zu angemessener Zeit, auf die Signale des Kindes hin, Hilfe zu geben („teilnehmende Beobachtung“)
- das Setzen und Einhalten von Grenzen und Regeln
- das Ermöglichen von konzentrierter und intensiver Arbeit (ohne Störungen von außen)
- die „Vorbereitete Umgebung“ zu erneuern oder zu ergänzen, so dass sie den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder entspricht
- an sich selbst zu arbeiten und sich fortzubilden

Der*die Erzieher*in oder Pädagog*in hilft, den Weg zu den Entdeckungen zu öffnen, indem er*sie der kindlichen Aktivität folgt und nicht vorangeht und somit die selbsttätige individuelle Entwicklung bestmöglich unterstützt. Die Grundlage für alle erzieherisch-pädagogischen Aktivitäten wird aus einer geschulten Beobachtung gewonnen. Die Beobachtungen werden regelmäßig dokumentiert.

Zusammenarbeit mit Eltern

Eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und den Eltern beruht auf einem respektvollen Umgang miteinander. Durch das besondere Konzept als Montessori-Einrichtung ist es für eine erfolgreiche Zusammenarbeit unerlässlich, den Eltern die Möglichkeit zu geben, sich mit der Montessori-Pädagogik vertraut zu machen und die pädagogischen Ziele der Einrichtung zu unterstützen.



Maßnahmen und Angebote:

- Informationsmöglichkeiten für Eltern bereits vor der Entscheidung für die Einrichtung (Tag der offenen Tür, Informationsabende, schriftliches Konzept)
- Elternseminare, in denen die Grundsätze der Montessori Pädagogik näher kennengelernt werden können
- Standards für die Zusammenarbeit mit den Eltern (z.B. Elterngespräche, Tür und Angelgespräche, Elternabende, Klarheit über interne Kommunikationsplattform ItsLearning).
- Beteiligung der Eltern in Form von „Elternmitarbeit“ am täglichen Kinderhaus-Leben ihrer Kinder sowie an der Ausgestaltung der vorbereiteten Umgebung, bei Veranstaltungen und Festen
- Beteiligung der Eltern an Beratungen und Entscheidungen in der Einrichtung über Elternbeiräte und in Gremien der Trägerorganisation

„Schlüssel zur Welt“

Wir sind uns bewusst, dass Eltern uns das ihnen Wertvollste anvertrauen – ihre Kinder. Genau deswegen legen wir Wert auf die Qualifikation unserer Mitarbeiter*innen, auf das kooperative Miteinander, auf die stetige Reflexion unseres Tuns und auf die Weiterentwicklung. Wir wissen aber auch, dass das Wichtigste, was wir bieten können, unsere Aufmerksamkeit ist und unsere Empathie für jedes Kind, das zu uns kommt.

Wo Kinder sich wohlfühlen, da können sie wachsen, sich selbst und die Welt entdecken. Und wo diese Geborgenheitserfahrung gegeben ist, da können Kinder stark werden und sich ihren Schlüssel zur Weltaneignung „schmieden“.

Unser professionelles Montessori-Verständnis will genau das ermöglichen: Raum für Entfaltung, Raum für Entdeckungen, Wege zu souveränen und sozial agierenden Persönlichkeiten.

Das Montessori-Material ist zentral für die elementaren Entwicklungs- und Lernbereiche der Kinder.



Organisation, Formalia und aktuelle Daten

Ergänzungen zum Pädagogischen Konzept des
Montessori Kinderhauses Altdorf

Stand: April 2025

Der Trägerverein des Kinderhauses und sein **Gesamtangebot**

Die Montessori-Vereinigung Nürnberger Land e.V. ist als Träger ein gemeinnütziger Verein. Neben dem Kinderhaus in Altdorf sind in Lauf eine Grund-, Mittel- und Fachoberschule sowie ein Hort etabliert. Im Montessori Kinderhaus Altdorf arbeiten, spielen und lernen insgesamt 88 Kinder nach der Pädagogik von Maria Montessori. 25 Kinder davon sind in der Krippe untergebracht und 63 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren im Kindergarten.

Die **Übergänge** in unseren Einrichtungen

Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Die Eingewöhnung in unserem Kinderhaus ist sehr individuell und richtet sich im zeitlichen Umfang nach den Kindern, denn diese geben das Tempo und die Dauer der Eingewöhnung vor.

Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell. Das bedeutet, dass die Erziehungsberechtigten in der ersten Zeit des Kinderhausbesuchs mit dabei sind und dass nach und nach die Zeitfenster ohne Eltern erweitert werden.

Ziel ist es, dass die Kinder stets mit großer Freude in unser Kinderhaus kommen, sich wohl bei uns fühlen und sie es als normal empfinden, die Zeit bei uns ohne Eltern zu verbringen.

Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung in unseren Kindergartengruppen ist der Eingewöhnung in der Kinderkrippe sehr ähnlich. Auch hier variiert der Zeitraum der Eingewöhnung je nach Kind.

Da die meisten einzugewöhnenden Kinder des Kindergartens unsere Kinderkrippe besuchen, schnuppern diese bereits im Juni/Juli im Kindergarten. Die regelmäßigen Besuche bei den Großen erleichtern den Kindergartenstart. Zudem knüpfen die Kinder dabei erste Kontakte mit den Erzieher*innen, sodass diese im September bereits vertraute Personen sind.



Die Vorbereitung auf die Schule

Durch unsere Montessori-Arbeitsmaterialien werden die Kinder jeden Tag auf die Schule vorbereitet. Arbeitsmaterialien in den Bereichen Mathematik, Sprache und Kosmik bieten den Kindern ein weit gefächertes Angebot zur Wissensvertiefung und Erweiterung. Zudem werden die anderen Bereiche des BEP durch unterschiedliche Aktionen im Kinderhaus bearbeitet, wie z.B. Maxitreffe mit allen großen Krippen- und Kindergartenkindern, die im darauffolgenden Jahr in den Kindergarten bzw. in die Schule wechseln.

Der Übergang vom Kinderhaus zur Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr finden für die Maxikinder regelmäßige Besuche an Grundschulen statt. Hierzu werden wir zu verschiedenen Aktionen an der Schule eingeladen oder sind bei einem Schnupperunterricht mit dabei. Durch diese regelmäßigen Besuche lernen die Kinder das Gebäude sowie die dort tätigen Lehrkräfte kennen und können bereits erste Kontakte mit anderen Schulkindern knüpfen. Ergänzend dazu findet ein Infoabend im Kinderhaus über die Montessori Schule für Eltern statt.



Klare und flexible **Tages- und Wochenstruktur**

Tagesablauf Kinderkrippe

| | |
|---------------------|--|
| 07:00 bis 09:00 Uhr | Bringzeit |
| 07:30 bis 09:30 Uhr | gleitendes Frühstück |
| 09:30 bis 09:45 Uhr | Morgenkreis |
| 09:45 bis 10:00 Uhr | Wickeln und zur Toilette gehen |
| 10:00 bis 11:00 Uhr | Montessori-Freiarbeitszeit: Arbeiten mit den Materialien in der Gruppe, Zeit für pädagogische Angebote in Kleingruppen und/oder die Kinder gehen nach draußen (Besuch eines Spielplatzes, Spaziergang, Erledigen von Einkäufen etc.) |
| 11:00 bis 11:30 Uhr | Gemeinsames Mittagessen |
| 11:30 bis 12:00 Uhr | Wickeln und zur Toilette gehen und die Kinder werden bettfertig gemacht |
| 12:00 bis 14:00 Uhr | Mittagsschlaf |
| 13:00 Uhr | Erste Abholzeit für Wachkinder |
| 14:00 Uhr | Abholzeit, kurze Ruhephase und anschließende Freiarbeit; Die Kinder können immer zur vollen Stunde abgeholt werden |
| 14:00 Uhr | Gemeinsame Nachmittagsvesper |
| 14:30 bis 16:15 Uhr | Freiarbeitszeit in der Gruppe und/oder Spielen im Garten, esuch eines Nachmittagsangebotes, wie z.B. Musik und Bewegung, im Kinderhaus |

Tagesablauf Kindergarten

| | |
|---------------------|---|
| 07:00 bis 09:00 Uhr | Bringzeit |
| 07:30 bis 09:30 Uhr | gleitendes Frühstück |
| 07:30 bis 11:30 Uhr | Montessori-Freiarbeitszeit |
| ab 9:00 Uhr | Beginn des teiloffenen Konzepts |
| 11:30 bis 12:00 Uhr | Mittagskreis |
| 12:00 bis 13:00 Uhr | Gemeinsames Mittagessen |
| 13:00 Uhr | Erste Abholzeit Die Kinder können immer zur vollen Stunde abgeholt werden |
| 13:00 bis 14:00 Uhr | Spielen im Garten |
| 14:00 bis 16:15 Uhr | Freiarbeitszeit im Gruppenzimmer und/oder weiteres Spielen im Garten und/oder Besuch eines Nachmittagsangebotes, wie z.B. Kosmik, Englisch im Kinderhaus |

Besondere Aktivitäten im Kindergarten:

s. S. 11 des Päd. Konzepts und Anhang 1 des Konzepts

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind in unserem Haus

- die Pädagog*innen sehen sich in erster Linie als Beobachter*innen der Kinder
- diese Beobachtungen werden regelmäßig dokumentiert
- neben den vorgeschriebenen Beobachtungsbögen wie Perik, Seldak und Sismik, sowie Petermann & Petermann verwenden wir auch eigens erstellte Beobachtungsbögen
- zudem erstellen wir Beobachtungskurven nach Maria Montessori
- diese dienen auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche, welche wir in Krippe und KiGa ein- bis zweimal jährlich anbieten (nach Bedarf auch öfter)

(vgl. auch S. 13 des Päd. Konzepts)

Bildungspartnerschaften mit externen und mit professionellen Partnern sowie Seniorenheimen

- Logopäd*innen
- Ergotherapeut*innen
- Frühförderstelle Altdorf und Lauf

Diese externen Partner kommen regelmäßig zu uns ins Kinderhaus, um die Kinder vor Ort zu fördern und ggf. Freunde der Kinder in die Therapie mit einzubeziehen (Förderung in Kleingruppen)

- Erziehungs- und Beratungsstelle Altdorf
- Berufsbildende Schulen (Fachakademie für Sozialpädagogik; Heilerziehungspflegeschule)
- Kontakt zur Fachakademie (für Praktikant*innen)
- Kooperation und enge Zusammenarbeit mit der Montessori Schule in Lauf
- Kooperation mit der Grundschule Altdorf
- Kontakt zur Förderschule Altdorf, Wichernhaus

Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Der staatliche Schutzauftrag für Kinder gilt auch für Einrichtungen der Kindertagesbetreuung. Die rechtlichen Vorgaben sind hierfür im § 8 SGB VIII, Artikel 1 zu finden: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Der Begriff Kindeswohlgefährdung:

„Unter Kindeswohlgefährdung versteht man eine gegenwärtige, in einem solchen Maß vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“.

[<https://www.praevention-kindergarten.org/index.php/lernfelder-ansatzpunkte/36-kindeswohlgefaehrdung/65-fruehe-hilfen>]

Es gibt verschiedene Erscheinungsformen der Kindeswohlgefährdung:

- Kindesvernachlässigung
- Körperliche Kindesmisshandlung
- Seelische/psychische Misshandlung
- Sexueller Missbrauch/sexualisierte Gewalt

Die Verantwortungsgemeinschaft:

Umfassender Kinderschutz in der Kinderkrippe und im Kindergarten braucht das Engagement und die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten: aller Pädagog*innen, der Erziehungs- und Beratungsstelle sowie der Vertreter*innen der Jugendämter. Unsere Aufgabe bezieht sich darauf, Risikofaktoren und Gefährdungen zu kennen und diese in der Praxis auch rechtzeitig zu erkennen. Es muss eine erste Gefährdungseinschätzung unter Einbeziehung einer Fachkraft vorgenommen werden und es ist weiter abzuklären, ob der Fall ggf. dem Jugendamt zu übergeben ist. Da es keine genauen Indikatoren für das Gefährdungsrisiko gibt, ist die gemeinsame Einschätzung von Fachkräften eine zentrale Aufgabe. Es geht dabei immer sowohl um den Schutz gefährdeter Kinder als auch um Hilfen für die Familie (vgl. Lillig 2007, S. 43-1).

Der formale Ablauf nach § 8a SGB VIII

1. Erkennen
 - > Erkennen einer möglichen Kindeswohlgefährdung aufgrund einschlägiger Indikatoren und Hinweise.
2. Erste (vorläufige) Gefährdungseinschätzung
 - > Rücksprache mit Kolleg*innen oder vorgesetzten Personen (Datenschutz beachten)
 - > erste Einschätzung der Situation
 - > erste Abklärung des weiteren Vorgehens
3. Erarbeitung einer vertiefenden Gefährdungseinschätzung
 - > Gibt es Hilfebedarf oder ist dies mit eigenen Mitteln zu bewältigen?
 - > Hinzuziehung einer sog. „insofern erfahrenden Fachkraft“
 - > Information und Einbeziehung der Eltern
4. Bei drohender oder akuter Kindeswohlgefährdung
 - > Information des Jugendamtes/Übergabe des Falles
 - > weiterer Kontakt zum Jugendamt, zu den Eltern, zum Kind
 - > Vermittlung und Begleitung von Hilfen
 - > detaillierte Dokumentation des Vergehens, der Beobachtungen und Gespräche
5. Nacharbeit
 - > Nachbesprechungen und systematische Reflexion von Fällen (Lillig 2007, S. 43-1)

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Fortbildungen eines jeden Teammitgliedes
- Regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse (für Kinder)
- Weiterqualifizierung zum* zur Montessori-Pädagog*in
- ggf. Supervision
- Teamtag (einmal jährlich)
- Hospitationen in anderen Krippen und Kindergärten
- Gegenseitige Hospitationen zwischen Krippe und Kindergarten
- Arbeiten nach dem BEP

Teamarbeit und Kommunikation

Teamsitzungen

Die Kinderhausleitung bereitet die Teamsitzungen vor und sammelt hierfür Themen der Mitarbeiter*innen sowie weitere anstehende Themen. Die Teamsitzungen werden von Krippen- und Kindergartenteams getrennt durchgeführt – lediglich einmal im Monat tagen beide Bereiche zusammen. Dies fördert einen regen Austausch untereinander und erlaubt konzeptionelle und übergreifende Angebote geplant und gemeinsam durchzuführen. Ein Ergebnisprotokoll hält bei jeder Teamsitzung alle besprochenen Vereinbarungen fest und dient als Erinnerung.

Teamtag

Einmal im Jahr treffen sich alle Mitarbeiter*innen zu einem gemeinsamen Teamtag. Ein oder mehrere Punkte der Teamentwicklung werden außerhalb des Kinderhauses – meist verbunden mit einer Aktion in der freien Natur – erörtert, erarbeitet und reflektiert. Die Eindrücke an diesem Tag werden zudem schriftlich und anhand von Fotos festgehalten. Auch die Eltern des Kinderhauses erhalten Einblicke über die Ergebnisse.

Planungstag

Zu Beginn des Kinderhausjahres (Anfang September) findet ein Planungstag mit allen Teammitgliedern statt. Bei diesem Tag werden das gesamte Jahr geplant, Termine für das bevorstehende Jahr festgelegt und neue Teammitglieder (Praktikant*innen) herzlich willkommen geheißen.

Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

- jedes Jahr neue Impulse und Anreize für die Kinder schaffen
- nicht ohne die Kinder, sondern mit den Kindern planen
- Ressourcen der Mitarbeiter*innen für Zusatzangebote und Projekte nutzen
- neue, anstehende Themen der Stadt aufgreifen (Wallenstein)



Die Übungen des **praktischen Lebens**

an den Jahreszeiten orientierte Angebote und Arbeiten

- Sorge für die eigene Person (z.B. löffeln, gießen, Hände waschen, anziehen, Schuhe putzen, Wäsche waschen usw.)
- Sorge für die Umgebung (z.B. abstauben, kehren, Tisch wischen, Metall polieren, Blumen gießen)
- Umgangsformen oder Verhalten in der Gemeinschaft (z.B. Leute grüßen, danken, bitten, helfen, Nase putzen, Tisch decken, Tischsitten usw.)
- Gehen auf der Linie und Stille Übung (Konzentration, flüsternde Aufforderungen, stille Darbietung, zuhören, zuschauen usw.)

Das **Sinnesmaterial**

Bei diesem Material werden die jeweiligen Eigenschaften eines Sinnes getrennt angesprochen. Sie sollen die Wahrnehmungskraft vertiefen. Das Kind kommt durch den Umgang mit dem Material und durch die Übung der Hand aus einem inneren Chaos zur Ordnung. Für die Übungen gibt es zwei Merkmale: einerseits Paare zu finden, andererseits die Abstufung zu finden.

- Sehsinn: Einsatzzylinder, rosa Turm, braune Treppe, rote Stangen
- Tastsinn: Tasttafeln, Tastbrettchen, Stoffe
- Gehörsinn: Gehördosen, Glocken
- Gewichtssinn: Barische Brettchen
- Wärmesinn: Wärmeplatten
- Geruchssinn: Geruchsdosen
- Geschmackssinn: Geschmacksgläser
- Stereognostischer Sinn: Sortierübungen, geheimnisvoller Beutel



Das **Mathematik-Material**

Mit diesen Materialien wird den Kindern eine Tür zum mathematischen Verständnis geöffnet. Sie sind anfangs konkret und werden zunehmend abstrakter.

1. Gruppe: Numerische Stangen, Sandpapierziffern, Spindelkästen, Ziffern und Chips
2. Gruppe: Einführung des Dezimalsystems mit goldenen Perlen, Markenspiel,
3. Gruppe: Erlernen des Durchzählens, Perlenstäbe, Schlangenspiel, Séguinbrett

Das **Sprachmaterial**

Alle Montessori-Materialien schließen indirekte und direkte Sprach- bzw. Schreibübungen ein. Formen und Bewegungen werden unbewusst aufgenommen und verinnerlicht (z.B. Tisch wischen, geometrische Kommode). Dadurch lernen die Kinder zu einem späteren Zeitpunkt leichter das Lesen und Schreiben.

Bei den jeweiligen Materialeinführungen werden die Eigenschaften z.B. dick, dünn, rau, glatt usw. genannt. Damit wird der Wortschatz der Kinder erweitert.

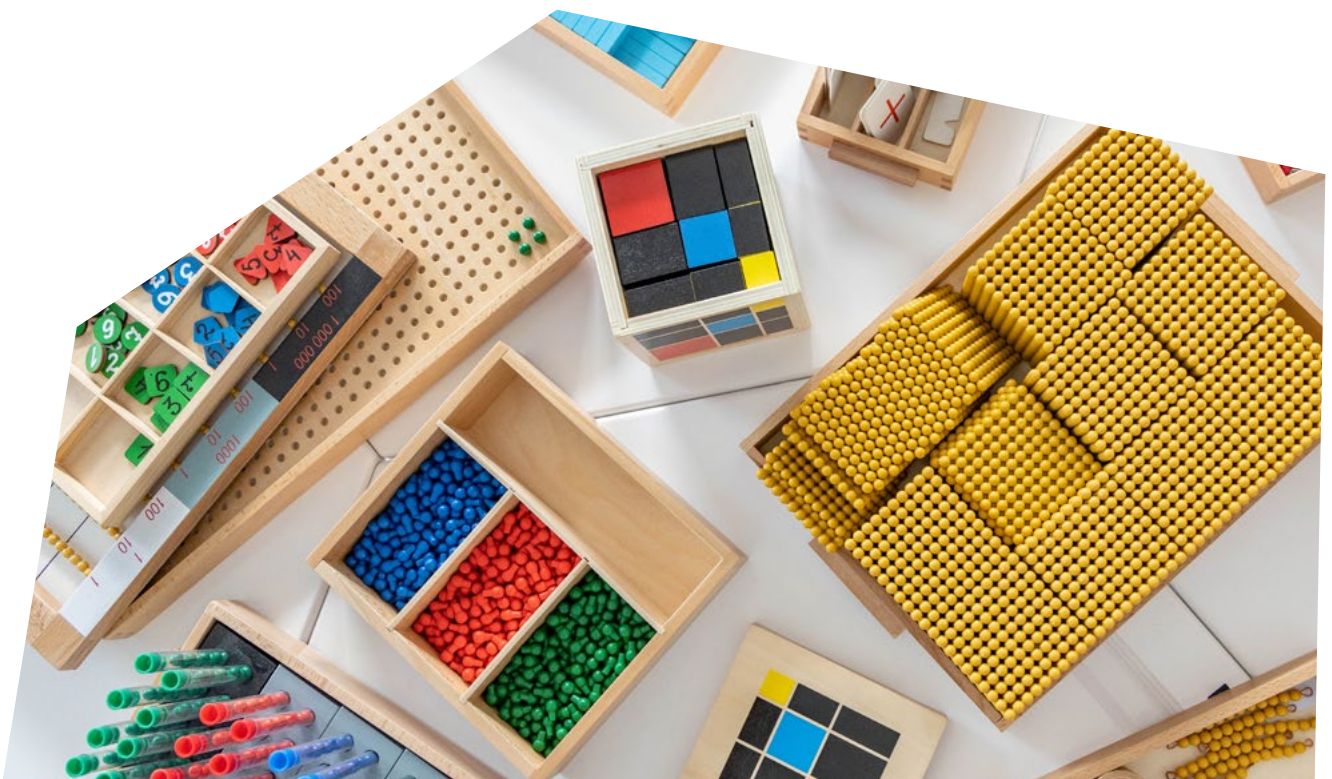
Spezielle Sprachmaterialien sind:

- zum Thema Sprechen: Karten zur Wortschatzbereicherung
- zum Thema Schreiben: Metallene Einsätze, Sandwanne, Sandpapierbuchstaben, bewegliches Alphabet
- zum Thema Lesen: Lesen mit verkleinerten Gegenständen, Lesekarten zu Dingen aus der Umgebung, Leseklassifikation, große Buchstaben, Lesekarten mit Aufträgen

Material zur **Kosmischen Erziehung**

Hier lernt das Kind die Welt kennen, in der es lebt und für die es mitverantwortlich ist.

Material: Erdkugel, auf der die verschiedenen Erdteile, sowie die Meere ertastbar sind, Landkarten-Puzzle, Fahnen der verschiedenen Länder, Naturmaterialien zum Anschauen und Befühlen wie Steine, Pflanzen und Muscheln usw.



LERNEN LEBEN ZUKUNFT – unser Montessori-Versprechen

Menschen sind zu großartigen kulturellen, technischen oder künstlerischen Schöpfungen fähig – aber auch zu Destruktion und Selbstvernichtung. Sie sind starken Einflüssen dieser Welt ausgesetzt, leben in vielfältigen Abhängigkeiten und streben gleichzeitig nach Autonomie.

Mit dem Wissen um diese Ambivalenzen ist es das Ziel unserer pädagogischen Arbeit, dass Kinder sich zu differenziert denkenden und respektvoll agierenden Erwachsenen entwickeln. Sie sollen selbstbestimmt leben und sich entfalten sowie ihren Alltag in allen Facetten bewältigen und in Frieden zusammenleben können.

Hierfür leisten wir mit der Montessori-Pädagogik und unseren Montessori-Einrichtungen einen wertvollen Beitrag. Mit großem Engagement und Kompetenz setzen wir uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche vom Lernen begeistert sind, das Leben in seinen Zusammenhängen entdecken, verstehen und gestalten. Sie sollen fähig werden, ihre Zukunft verantwortungsvoll in die Hand zu nehmen. Lernen, Leben, Zukunft – das ist der Dreiklang, der uns antreibt.

Lernen begeistert

Vom Lernen begeistert zu sein bedeutet für uns, dass Kinder und Jugendliche den Erkenntnisgewinn als eine freudige Anstrengung erleben – unabhängig von Schulabschlüssen und Prüfungsorientierung. Mit Neugier sollen sie in stiller Versenkung, in leidenschaftlichem Austausch, bei erklärendem Reden oder bei gemeinsamem Forschen Wissen erlangen und Zusammenhänge begreifen. Sie sollen fachliche Kompetenzen erwerben, eine gute Selbsteinschätzung und Selbstdisziplin entwickeln und zu Persönlichkeiten heranwachsen.

Leben wahrnehmen

Empathie sowie die differenzierte Wahrnehmung von Bedürfnissen und die Anerkennung ihrer Unterschiedlichkeit sind die Basis für ein friedliches Zusammenleben sowie ein erfolgreiches individuelles Leben. Begegnungen, Beziehungen und Kommunikation sind daher ein wesentliches Lernfeld in unseren Einrichtungen. Von der Fähigkeit das Leben zu entdecken, zu verstehen und zu gestalten, hängt die soziale wie individuelle Lebensqualität in hohem Maß ab.

Zukunft gestalten

Mit den in unseren Montessori-Einrichtungen erworbenen Kompetenzen sind Kinder und Jugendliche in der Lage, eigene Ziele zu verfolgen und zu erreichen. Sie erhalten ein Fundament, um Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft verantwortungsvoll mitzugestalten. Damit können sie zuversichtlich in ihre Zukunft gehen. Unseren Auftrag erfüllen wir durch die Bündelung der fünf Montessori-Besonderheiten, Geisteshaltung, Beziehungsgestaltung, Verständnis des Aufwachsens, Handlungskompetenzen der Pädagogen, vorbereitete Umgebung.

Anhang 2

Die gemeinsame
Philosophie
im Verband
**Montessori
Nordbayern**



Mehr über gemeinsame
Positionen im Verband
Montessori Nordbayern
e.V. finden Sie hier:





Unsere **Montessori Haltung**

In unseren Einrichtungen gelten ethische Grundsätze für den Umgang der Erwachsenen miteinander, für die Zusammenarbeit in den Teams und für die Arbeit in den Gremien, die unsere Einrichtungen tragen und gestalten. Diese Grundsätze bieten wir gleichzeitig Kindern und Heranwachsenden als gelebtes Modell an:

- Wir begegnen uns respektvoll, fair und offen.
- Wir achten auf differenzierte Wahrnehmung und Beschreibung.
- Wir übernehmen Verantwortung für unser Tun und Lassen.
- Wir überprüfen unser Tun und holen uns Rückmeldungen.
- Wir gehen mit Selbstvertrauen an unsere Aufgaben.
- Wir sind bereit, uns fachlich und persönlich permanent weiter zu entwickeln.

Die **pädagogischen Beziehungen**

Die Qualität der pädagogischen Beziehung zwischen allen an der Erziehung Beteiligten ist ein elementarer Bestandteil der Arbeit in unseren Montessori-Einrichtungen. Achtsame und vertrauensvolle sowie wertschätzende und professionelle Beziehungen schaffen positive Emotionen und sind wesentliche Grundlagen für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Dies betrifft sowohl unsere Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen als auch zu den Eltern. Die pädagogische Beziehungskompetenz in unseren Teams stärken wir laufend.

Unser **Montessori Verständnis** des **Aufwachsens**

Für Kindheit und Jugend gelten andere Gesetzmäßigkeiten der Wahrnehmung und des Lernens als für Erwachsene. Nach Maria Montessori durchläuft der Mensch vier Entwicklungsperioden (0–6 Jahre, 6–12 Jahre, 12–18 Jahre, 18–24 Jahre). Jede Periode hat ihre eigenen Charakteristika; die Bedürfnisse und die Art der Weltaneignung unterscheiden sich deutlich von Stufe zu Stufe.

Kinder und Jugendliche haben individuelle und entwicklungsspezifische Grundbedürfnisse, die zwingend berücksichtigt werden müssen. Nur aus der Anerkennung dieser Grundbedürfnisse können Kinder Selbstvertrauen, Sicherheit, Neugier und Begeisterung aufbauen.

Unser pädagogisches Handeln berücksichtigt diese Grundbedürfnisse und dabei immer auch die grundlegenden Tendenzen menschlichen Verhaltens, wie sie in der Montessori-Pädagogik verankert sind: **Exploration** ist die menschliche Tendenz, die Welt und das Universum zu erforschen und mehr darüber herauszufinden, wie alles (im Zusammenhang) funktioniert.

Orientierung ist die Tendenz wissen zu wollen, wo sich der Einzelne als Mensch in Zeit und Raum sowie innerhalb der Strukturen von Natur und Gesellschaft befindet.

Ordnung ist die menschliche Tendenz eine „natürliche“ (im doppelten Sinne des Wortes) Struktur in der Umgebung zu erkennen und zu schaffen.

Aktivität und Arbeit ist die Tendenz aktiv zu sein und Zufriedenheit aus der Aktivität/Arbeit zu schöpfen.

Selbstbeherrschung ist die Tendenz, allein mit der Kraft des eigenen Willens den Körper dazu zu bringen, genau das zu tun, was man möchte und somit „Herr und Meister seiner selbst“ zu sein.

(Strukturierte) Wiederholung ist die Tendenz, Dinge oder Vorgänge zu wiederholen, bis man mit ihnen vertraut ist.



Genauigkeit und Präzision ist die Tendenz, exakt und detailliert zu beobachten und dabei abstrakte Muster zu erkennen. Diese Tendenz hat zu wissenschaftliche Entdeckungen geführt und trägt ganz besonders zur Entwicklung der Zivilisation bei.

Kommunikation ist die Tendenz, mit anderen nicht nur im Rahmen des „Lebensnotwendigen“ zu kommunizieren, sondern damit auch Spaß und Unterhaltung zu haben.

Imagination/Vorstellungskraft ist der kraftvolle Drang des Menschen, neue Ideen zu kreieren. Es ist der „Teil“ des Menschen, der uns nach Montessori zum „unvergleichlichen Produkt der Natur“ macht.

Die Handlungskompetenzen unserer Pädagog*innen

- Konsequente Orientierung an der Entwicklung des Kindes und des jungen Menschen
- Gelten lassen der Unterschiedlichkeit von Entwicklungswegen und -zeiten
- Zutrauen in die Entwicklungspotentiale des Kindes/jungen Menschen
- Beobachten können und daraus Rückschlüsse ziehen für die pädagogische Begleitung
- Raum und Material für die lernende Beschäftigung gestalten, Impulse und Optionen für die Weltaneignung setzen
- Lernen als lustvollen Lebensaspekt erfahren lassen
- Kritische Selbstreflexion und Evaluation

Unsere **Vorbereitete Umgebung**

Wir schaffen einladende und anregende Lern- und Lebensräume und gestalten unsere Häuser als Orte zur Entwicklung von Wissbegier und Leistungsfreude. Wir bereiten das Umfeld für die Kinder und Jugendlichen so vor, dass sie vorfinden, was sie in ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe benötigen. Hochwertige Materialien und ästhetische Raumgestaltungen zeugen von Wertschätzung für unsere Kinder und Jugendlichen in ihrem Lernen. Die Pädagog*innen führen ein in das „Panorama der Welt“ und in die konkreten Arbeiten, mit denen Kinder und Jugendliche sich ihr Verständnis der Welt und ihrer Kultur erarbeiten können. Die Pädagog*innen sind sowohl Gestalter*innen der vorbereiteten Umgebung als auch ein wichtiger Teil davon. Mit unserer vorbereiteten Umgebung fördern wir das selbstständige und motivierte Lernen.





Impressum

© Montessori-Vereinigung Nürnberger Land e.V., Lauf a.d.P., 2026

Alle Rechte vorbehalten

Montessori Kinderhaus

Ohmstraße 3, 90518 Altdorf

Telefon 09187 – 80178

kinderhaus@monte-lauf.de

[montessori-lauf.de](https://www.montessori-lauf.de)

Montessori Lauf in den sozialen Medien

Facebook [MontessoriLaufAltdorf](#)

Instagram [monte.lauf.alt Dorf](#)

Youtube [Monte_Lauf-Altdorf](#)

Bildnachweise: Titel rechts: AdobeStock 280017221; S.3 AdobeStock 624606288; S. 4 Adobe Stock 521015006 & 639259991, Zixin Huang; S.5 - 7 Historische Bilder von [montessoricentenary.org](https://www.montessoricentenary.org), AdobeStock 63925999; S.6 Zixin Huang; S.11 AdobeStock 263574166; S.12 Zixin Huang; S.13 AdobeStock 317487981, AdobeStock 639260181; S.14 AdobeStock 513273265; S.21 AdobeStock 553608375; S.23-25 Montessori Nordbayern e.V.; S.26. Zixin Huang;

Alle weiteren Bilder sind aus dem Archiv der Montessori-Vereinigung Nürnberger Land



Montessori Kinderhaus Altdorf

Montessori-Vereinigung Nürnberger Land e.V.

Ohmstraße 3
90518 Altdorf

Telefon 09187 - 801 78
kinderhaus@monte-lauf.de

montessori-lauf.de



Mitglied im Verband

MN

**MONTESSORI
NORDBAYERN**
Lernen Leben Zukunft

Lernen – Leben – Zukunft.
Die gemeinsame Philosophie im
Verband Montessori Nordbayern